

n° 9

Mai 26



JET-NEWS

Sarah von Arx



den Moment weiter leben

Wochenenden voller Ausflüge, Einladungen und schöner Begegnungen. Samuels Abschied rückt langsam näher – umso mehr geniessen wir die gemeinsame Zeit. Gleichzeitig bleibt die Lage im Land angespannt: Trotz der wiederholt verlängerten formellen Waffenruhe kommt es weiterhin täglich zu Kampfhandlungen. Die Liturgie war geprägt von der Osterzeit – den 50 Tagen zwischen Ostern und Pfingsten.



gastfreundlich und herzlich

So offene, hilfsbereite, herzliche und gastfreundliche Menschen – immer wieder bin ich aufs Neue beeindruckt, inspiriert und sehr dankbar.



Kultur und Geschichte

Bei unseren Entdeckungstouren durfte ich tiefer in die Kultur und Geschichte des Libanon eintauchen und das Land aus ganz neuen, teilweise auch unerwarteten Perspektiven erleben – in all seinen Facetten, seinem Reichtum und seiner Vielfalt.

bei unserem
"cher frère soleil"



Alltag während des Dienstes

Mittlerweile sind die mir anvertrauten Aufgaben, Missionen und Tätigkeiten hier vor Ort wirklich Teil meines Alltags geworden. Gerne gebe ich mit einigen Fotos kleine Einblicke in diesen Alltag im Dienst – sei es im Kerzenatelier „Lueur“, im Haus beim Kochen oder Backen, in der Schule EPES, beim Einkaufen für unsere Hilfsgüterpakete oder beim Sortieren von Kleidern und Vorbereiten von Kleidersäcken für unsere Hilfsorganisation Esperanza. Ebenso gehören das Pflegen von Sr. Thérèse und die kleinen Aktivitäten, die wir mit ihr unternehmen, dazu.

mit dem Flechten von
fünfsträngigen Zöpfen
hapert es noch ein wenig –
aber ansonsten sind
durchaus gute Fortschritte
zu erkennen



ein paar Lächeln unserer Schüler:innen –
ich war fleissig am Fotografieren für die
Quartalsbriefe an all jene, die unsere
Schule als Pat:innen unterstützen



vorher - nachher

Diese beiden Szenen auf den Bildern links und rechts wiederholen sich erstaunlich oft. In unserem Lokal für Esperanza sieht es regelmässig aus wie auf dem Foto links: Wir erhalten so viele Kleider, Schuhe, Spielzeuge, Taschen, Küchenutensilien und vieles mehr, dass wir oft den Boden kaum noch sehen, den Raum fast nicht mehr betreten können und sich die Tür nur noch knapp schliessen lässt. Nach einem erfolgreichen Service zeigt sich dann das Bild rechts: Die Kleider sind nach Grössen, Geschlecht und Saison sortiert, Unbrauchbares wurde ausgemistet und alles ist in geordneten Säcken zum Spenden bereit verstaут.



trockene stärkehaltige Grundnahrungsmittel, Getreideprodukte, Hülsenfrüchte und pflanzliche Proteine, Konserven mit Gemüse, Fleisch und Fisch, Milchprodukte und Fette, Frühstücks- und Snackprodukte sowie Hygiene- und Haushaltsartikel - all das gehört in ein vollständiges Hilfspaket unserer Hilfsorganisation Esperanza



für zehn grosse Hilfspakete füllten wir ganze vier Einkaufswagen



revival

Seit Ostern hat sich der körperliche Gesundheitszustand von Sr. Thérèse merklich verbessert, auch wenn ihre Psyche, ihr starker Wille und Kopf nicht immer ganz mitkommen. Umso mehr setzen wir alles daran, sie ein wenig aus dem Bett zu mobilisieren - hinaus an die frische Luft, in die Hauskapelle oder in den Gemeinschaftssaal. Das tut ihr sichtlich gut, auch wenn sie dies jedes Mal aufs Neue anzweifelt oder es schlicht wieder vergessen hat - etwas, das man ihr aber wirklich nicht übelnehmen kann.



Sarah (hinter der Kamera) hoch erfreut, dass sich Sr. Thérèse so sehr an ihrem Frappé erfreut und sogar freiwillig und selbstständig einnimmt - denn es ist oft schon ein Kampf, ihr auch nur einen einzigen Bissen Essen zu geben



Alltag ausserhalb des Dienstes

Mein Alltag während oder ausserhalb des Dienstes lässt sich manchmal gar nicht so klar unterscheiden. Einerseits sicherlich, weil ich meine Mission mit den verschiedenen Services und Arbeiten sehr mag und die mir anvertrauten Aufgaben wirklich gerne wahrnehme. Andererseits aber auch, weil ich hier oft von wunderbaren Menschen umgeben bin, von denen ich mich immer wieder inspirieren und reich beschenken lassen darf. Immer wieder merke ich: Ich muss nicht viel geben, sondern ich darf in erster Linie einfach empfangen. Vielleicht schwimmt deshalb die Grenze zwischen Dienst und Freizeit regelmässig – auch weil ich mich gerne engagiere und vieles mit Freude mittrage, selbst ausserhalb meines eigentlichen Services. Und ganz praktisch gesehen auch deshalb, weil sich mein Alltag räumlich kaum abgrenzen lässt: Vieles spielt sich hier im und rund ums Haus ab. Umso mehr haben Samuel und ich von jeder Möglichkeit profitiert, die uns geboten wurde, um etwas rauszukommen, das Land zu entdecken und vor allem die Menschen hier noch besser kennenzulernen.



Sushi à la libanaise – mit Gurke, Mango und Erdbeere



meine Lemon-Pie-Kreation erfreute sich grosser Beliebtheit



so vertraut mir die Messe im maronitischen Ritus mittlerweile auch ist – ich bin immer noch froh um mein Übersetzungsblatt und vor allem um die Gebete in lateinischer Schrift



Znacht essen auf dem Dach bei Sonnenuntergang über dem Meer



in einem wunderschönen Restaurant – den ganzen Abend die einzigen Gäste

anders als üblich zu dieser Jahreszeit, sind die Temperaturen eher kühl – was mir ehrlich gesagt entgegenkommt – ausserdem bleiben so sogar meine Regenspaziergänge weiterhin möglich



im Libanon gibt es überall frei streunende Katzen, woran ich mich inzwischen schon ziemlich gewöhnt habe – aber die Pfusibacken dieser Katze haben es mir besonders angetan



Byblos - Geschichte am Meer

Die Stadt Byblos – heute Jbeil genannt und nur unweit von uns entfernt – hatte ich bereits mehrmals kurz besucht, sei es auf der Durchreise oder für einen Strandtag. Diesen Monat hatte ich nun endlich die Möglichkeit, gemeinsam mit Samuel die Stadt und ihre Geschichte an einem ruhigen Sonntag Anfang Mai etwas bewusster zu entdecken.

Byblos gehört zu den ältesten durchgehend bewohnten Städten der Welt und wird seit mehr als 7'000 Jahren von Menschen bewohnt. Die Stadt zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe und gilt als Wiege des phönizischen Alphabets – dem Ursprung unseres heutigen Schriftsystems. Besonders beeindruckend sind die Überreste der verschiedenen Epochen, die mächtige Kreuzritterburg mit Blick aufs Meer sowie die verwinkelten Gassen des alten Souks.



ganz viele Kirchen und die Moschee – alles beieinander



richtige Touris – aber nach oldschool – mit unserem Reiseführer aus dem Jahre 2012 und ohne Internet auf unseren Natels



Hafenstimmung und "offre spéciale"

Ein besonderes Highlight unseres Besuchs war der Hafen von Byblos. Er gehört zu den ältesten Häfen der Welt, der einst das Zentrum des weltweiten Papyrus- und Zedernholzhandels war.

Heute gehört er für mich mit den Fischerbooten, dem Blick aufs Meer und der entspannten Atmosphäre zu den schönsten Orten der Stadt. Dort haben wir frischen Fisch gegessen – natürlich als „special offer“. Genau solche einfachen Momente machen das Unterwegssein hier oft besonders schön: gutes Essen, Meerblick und einfach den Augenblick genießen.



diese Super-Formule bereitete uns super Freude



wir hatten enormes Glück mit dem Wetter: der für den ganzen Tag prognostizierte Regen setzte in Strömen ein, als wir bereits im Bus auf dem Heimweg saßen



entsprechend profitierten wir davon, dass nur wenige Menschen in der Stadt unterwegs waren

die historische Stätte ist wirklich beeindruckend: die archäologischen Ausgrabungen zeigen die Besiedlung über mehr als 7'000 Jahre – unter anderem mit dem Tempel der Obeliken, einem römischen Theater und den königlichen Gräbern



Ausflug mit Nina

Nina – eine Lehrerin der EPES – hat uns in die Berge des Libanon mitgenommen und uns an ganz unterschiedliche, teils gut versteckte Orte geführt. Wo genau wir überall waren, kann ich ehrlich gesagt nur noch anhand meiner Fotos rekonstruieren. Ohne Nina hätten wir diese Orte wohl kaum je entdeckt. Sie stammt ursprünglich aus dieser Bergregion im Bezirk Batroun und hat uns erzählt, dass sie viele dieser Plätze aus ihrer Kindheit kennt und regelmässig hierher zurückkehrt.

angefangen hat unser "Abenteuer" mit Nina bereits eine Woche zuvor, als wir am Sonntag die Messe bei ihrem Bruder im Mariamitischen Maronitenorden besuchten

der heilige Nimatullah al-Hardini – der Lehrer des heiligen Charbel Makhlof – betete oft in dieser Grotte

immer wieder wunderschöne Aussichten auf die Berge und das ferne Meer

Douma

Das Bergdorf Douma liegt auf rund 1'000 bis 1'200 Metern über Meer und etwa 80 km nördlich von Beirut. Besonders bekannt ist das Dorf für seinen alten Souk und seine traditionelle Architektur mit den charakteristischen roten Ziegeldächern. Douma hat tiefe historische Wurzeln und wurde von der UNWTO als eines der besten Tourismusdörfer weltweit ausgezeichnet. Abseits der schönen Kulisse durften wir hier auch einige sehr spontane und herzliche Begegnungen machen – kleine Momente, die dem Besuch seinen ganz eigenen Charme gegeben haben.

von diesem Olivenbaum in Bchealeh wird erzählt, dass die Taube der Arche Noah hier ihren Zweig gefunden habe



Geburi Ralph

Samuel und ich wurden von unserem Freund Ralph zu seiner Geburtstagsfeier in den Garten seines Familienhauses im kleinen Bergdorf Ghabat eingeladen – ein wunderschöner Ort inmitten der Berge. Erneut hatten wir die Gelegenheit, etwas tiefer in die libanesische Kultur einzutauchen. Der Tag war geprägt von vielen Begegnungen – mit bereits bekannten Gesichtern ebenso wie mit neuen Bekanntschaften. Ganz viele offene und herzliche Menschen, gute Gespräche und ein "good man2al" – ein traditionelles BBQ-Essen mit allem was dazu gehört – sorgten für eine wunderbare Atmosphäre.

solche Steinbrüche – eigentlich illegal, aber man muss nur Geld haben, dann kann man alles machen, was man will im Libanon – solche Aussagen höre ich immer mal wieder, wenn ich mit Libanes:innen zusammen unterwegs bin

Adonis-Quelle

Auf dem Rückweg machten wir Halt bei der Afqa-Grotte – der sagenumwobenen Quelle des Adonis-Flusses. Der griechisch-phönizischen Sage nach soll hier der schöne Fruchtbarkeitsgott Adonis gestorben sein; der Fluss sei sein Blut. Die gesamte Region – bekannt für ihre Artenvielfalt, unberührte Natur und biologische Landwirtschaft – wird deshalb bis heute als Adonis-Tal bezeichnet.

Wald der Zedern Gottes

Gemeinsam mit Anthony und zwei seiner Freunde haben Samuel und ich den Horsh Arz el-Rab – den „Zedernwald Gottes“ – besucht. Der Wald liegt im Norden des Libanon nahe Bcharre am Fusse des Berges Makmel und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Auf einer Höhe zwischen etwa 1'900 und 2'050 Metern erstreckt sich einer der letzten grossen historischen Zedernwälder des Landes. Die Libanon-Zeder, tief im nationalen Selbstverständnis verankert, prägt diesen Ort seit Jahrhunderten – einige der majestätischen Bäume sind über 1'000 Jahre alt und ragen bis zu 40 Meter in die Höhe.

Qadisha - Holy Valley

Das Kadisha-Tal im Norden des Libanon gilt als „Heiliges Tal“ und gehört zu den eindrucksvollsten Landschaften des Landes. Die bis zu 1'000 Meter tiefe Schlucht beeindruckt mit steilen Felswänden, dichter Natur und einer besonderen Ruhe und andächtigen, geschichtsträchtigen Atmosphäre.

Der Name „Qadisha“ bedeutet im Aramäischen „heilig“ – und genau so fühlt sich dieser Ort auch an. Über Jahrhunderte war das Tal ein Rückzugsort für christliche Gemeinschaften, insbesondere Maroniten, die in den schwer zugänglichen Felsformationen Schutz und Abgeschiedenheit fanden. Noch heute zeugen in den Fels gehauene Höhlen, Kapellen und Klöster von diesem spirituellen Leben.

Gemeinsam mit dem „Zedernwald Gottes“ steht das Tal seit 1998 auf der UNESCO-Welterbeliste. Der Fluss Qadisha, der unterhalb des Zedernwaldes entspringt, schlängelt sich durch die spektakuläre Schlucht und verbindet Natur und Geschichte auf eindrucksvolle Weise.

Das Kadisha-Tal ist damit nicht nur ein Naturwunder, sondern auch ein Ort voller Geschichte und spiritueller Bedeutung.

Bis heute wird das Tal von Eremiten und verschiedenen Gemeinschaften bewohnt.

Mittlerweile ist das Tal auch bekannt für seine schönen Wanderrouen.

Kloster Saint
Anthony Kozhaya



Kloster
Deir Qannoubine



Mittagspause im Schatten
der Olivenbäume



Tripoli

Gemeinsam mit David aus der Gemeinschaft Chemin Neuf und Yara, seiner Kollegin – beide Architekt:innen – durften wir einen sehr schönen und bereichernden Tag in Tripoli erleben – mit einer besonders interessanten Stadtführung. Tripoli, im Norden des Libanon gelegen, ist die zweitgrösste Stadt des Landes und ist bekannt für ihr reiches historisches Erbe. Besonders beeindruckend ist die Zitadelle von Raymond de Saint-Gilles, die grösste Kreuzritterburg im Land. Ausserdem weist die Stadt die weltweit zweithöchste Dichte an mamlukischer Architektur auf.

nie fertig gestellt
und etwas in die
Jahre gekommen

Foire Rachid Karami

Die riesige Anlage wurde 1962 entworfen und umfasst 15 futuristische Betonbauten auf einer Fläche von rund einer Million Quadratmetern. Sie gilt als Paradebeispiel des späten Brutalismus. Der Komplex besteht aus fließenden, skulpturalen Betonstrukturen, darunter ein kuppelförmiges Theater, eine spiralförmige Rampe sowie eine monumentale Bogenkonstruktion. Das bis heute unvollendete Ausstellungsgelände wurde aufgrund seiner historischen und architektonischen Bedeutung in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Orient Express

Die Überreste der einstigen Endstation – heute weitgehend von Pflanzen überwuchert und zwischen Abfall kaum noch zugänglich – lassen die geschichtsträchtige Eisenbahnverbindung über Syrien in die Türkei bis nach Europa nur noch erahnen. Nach den Kriegen wurde das zerstörte Eisenbahnnetz nicht mehr restauriert.

aufgrund vieler halbwegs
erhaltener Gebäude lässt
sich erkennen, dass die
Stadt einst sehr reich war

mamlukanische Architektur

Die mamlukische Architektur (ca. 1250–1517) ist eine der prunkvollsten Epochen der islamischen Baukunst. Sie entstand unter der Herrschaft der Mamluken, einer militärischen Elite, in Ägypten und Syrien. Sie ist gekennzeichnet durch monumentale Steinbauten, filigrane Steinmetzarbeiten, kunstvolle Stalaktitengewölbe (Muqarnas) und hohe Minarette.

gestärkt mit einem typisch
tripolischen Frühstück starteten
wir unsere Stadttour

Sarah einmal mehr
beeindruckt von all
den Kabeln

gerne bete ich für dich!



Ich bete jeden Tag für dich und bringe einmal pro Woche bewusst alle Gebetsanliegen in der Eucharistischen Anbetung vor.

Fürbittbuch

Über diesen Link oder via QR-Code kannst du mir deine Gebetsanliegen (anonym oder mit Namen) zukommen lassen.



Besuch der "Al Mansouri Great Mosque", der ältesten und grössten Moschee in Tripoli – sie wurde in der Mamlukenzeit auf den Ruinen einer früheren Kreuzfahrerkirche errichtet



Besichtigung Hamam –
traditionelles orientalisches
Dampfbad



einige authentische Szenen der
Gassen inmitten des Souks



handgemachte Olivenölseifen,
Gewürze, Kräuter und Parfüme,
traditionelle Schneidereien und
Textilien, Antiquitäten, Schmuck,
lokale Süßigkeiten und Gebäcke,
und, und, und



die ehemalige
Karawanserei



auf den Mauern
der Zitadelle



zur Krönung unserer Stadttour genossen
wir eine Auswahl an tripolischen
Süßgebäcken, die im ganzen Land
bekannt und verbreitet sind



Beatitudes

Nach fast einem halben Jahr im Libanon hatte ich endlich die Gelegenheit, die Gemeinschaft der Seligpreisungen in Gharzouz zu besuchen. Mit der "Office du Bien-Aimé" am Freitagabend durfte ich auf sehr schöne Weise ins Pfingstwochenende starten und gleichzeitig einige lang bekannte sowie neue Freund:innen wiedersehen.



Feiertage

Zu meiner Überraschung war Auffahrt hier im Libanon kein offizieller Feiertag. Aufgrund der vielen Religionen und Konfessionen im Land werden die Feiertage gewissermassen aufgeteilt und unterschiedlich gewichtet. Bei unserem Besuch in Tripoli, wo rund 95 % der Bevölkerung muslimisch sind, herrschte reges Treiben in den Strassen und den Gassen der Souks. Überall liefen die Vorbereitungen für das Opferfest (Eid al-Adha), das in der darauffolgenden Woche gefeiert wurde und landesweit ein offizieller Feiertag ist – je nach Region sogar über mehrere Tage hinweg. Nachdenklich und traurig stimmte mich der landesweite Feiertag am 25. Mai. An diesem Tag wird der Befreiung des Südlibanon im Jahr 2000 gedacht, während der Libanon und insbesondere der Süden heute weiterhin unter massivem Beschuss stehen.



22. Mai

Gemeinsam mit Rita, unserer Sekretärin der EPES, durften wir erneut den heiligen Charbel in Annaya besuchen. Jeweils am 22. jedes Monats pilgern besonders viele Menschen dorthin, da auf seine Fürsprache hin zahlreiche grosse Wunder und Heilungen berichtet werden. Es wird sogar gesagt, Charbel sei an diesem Tag selbst in der Einsiedelei am Beten für alle, die ihn anrufen und besuchen, weil so viele Gnaden strömen.



die Abendstimmung auf unserem Dach am Geniessen



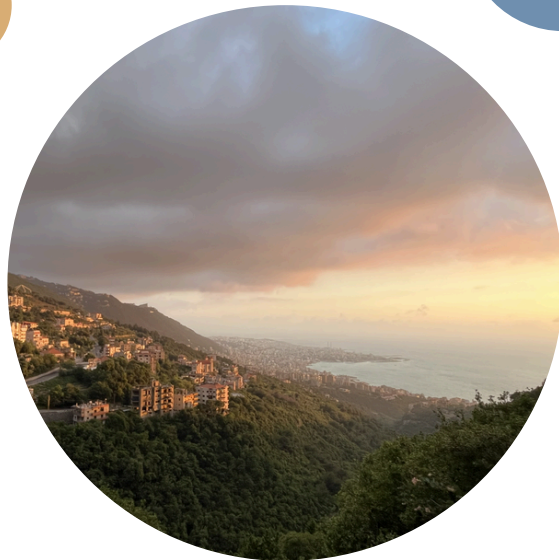
Pfingsten

Unser Heilig-Geist-Abend der Gemeinschaft Chemin Neuf begann mit einer sehr feierlichen Messe unter freiem Himmel – begleitet von einer sehr starken Predigt von Maher, stimmungsvoller Musik, gesungenen und gespielten Gebeten sowie einem wunderschönen Sonnenuntergang über dem Meer in einer sehr stilvollen Umgebung. Nach dem Abendessen ging der Abend in Lobpreis und Gebet über, wobei wir im Heiligen Geist auch gegenseitig füreinander beteten.

le Liban nous a aimés

Eine der ersten Fragen, die uns oft gestellt wird, wenn wir neue Menschen kennenlernen, lautet: "Vous avez aimé le Liban?" – worauf Samuel und ich jeweils mit "Le Liban nous a aimés" antworten.

Und das wirklich in all seinen Facetten und seinem Reichtum. Die Menschen hier nehmen sich Zeit für uns – auf eine für mich immer wieder erstaunliche Weise.



Il nous a choisis

Eine weitere Frage, die uns oft gestellt wird, lautet: „Pourquoi avez-vous choisi le Liban?“ – worauf wir meist antworten: „Ce n’est pas nous qui avons choisi le Liban, c’est le Liban qui nous a choisis.“

Und tatsächlich fühlt es sich für uns oft genau so an. Vieles hier ist uns einfach geschenkt worden: Begegnungen, Wege, Türen, die sich geöffnet haben – oft anders und unerwartet, als wir es selbst geplant hätten. Wir dürfen darin immer wieder glauben, dass es nicht nur Zufall ist, sondern dass Gott uns hier Schritt für Schritt führt und begleitet. Der Libanon ist uns so mehr und mehr zu einem Geschenk geworden – mit all seinen Überraschungen, Herausforderungen und seiner tiefen Gastfreundschaft.



KONTAKTIERE MICH

sarah01.vonarx@bluewin.ch

+41 76 494 71 20

steuerabzugberechtigt

Spenden

Konto / zahlbar an

CH02 0076 8300 1542 8240 7

Fondation de la Communauté du Chemin Neuf
avenue du Molésou 21 1700 Fribourg



Zusätzliche Informationen

DON JET – Sarah Von Arx
projet humanitaire LIBAN

danke für deinen wertvollen Beitrag!